Inhalt.

1.) Die ersten Gründe der christlichen Lehre. Berlin 1790.

2.) Die christliche Lehre im Zusammenhang, zum Gebrauch der Landschulen. Berlin 1771.

3.) Die Ordnung des Heils, in Versen. Sechste Aufl. Berlin 1777.

4.) Anmerkungen über die christliche Lehre im Zusammenhang. Hrkf. d. Lg. 1765.

5.) Die christl. Lehre im Zusammenhang, für die Bedürfnisse der jetzig Zeit umgearbeitet. Berlin 1792.

6.) Prozeß Ungers gegen Zöllner in Censurangelegenheiten. Berlin 1791.

OO
Ulri 3. 6 (?)

1991.

Anmerkungen

über

etliche Sätze des Tractates:

Die Christliche Lehre

im Zusammenhang.

Frankfurt und Leipzig,
1765.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-252507-p0004-6

Vorrede.

Nachdem mein allergütigster HErr und GOTT mir wider mein Vermuthen ein Alter von sieben und siebenzig Jahren gegeben, habe ich beschlossen, vor meinem Abschied noch etwas vorzunehmen, welches zu seines grossen Namens Ehre und zu dem Nutzen des Nächsten gereiche. Ich hatte ohnlängst das Büchlein: die Christliche Lehre im Zusammenhang genant,

nant, gelesen, und mich über die in demselben befindliche gute Ordnung, Menge der Wahrheiten und ernstliche Ermahnung zur Gottseligkeit erfreuet, worbey ich davor hielte, daß etliche Sätze verbessert werden könten. Nachdem ich den Allerhöchsten angerufen, mir beyzustehen, und mich zu stärken, fügte ich zu solchen Sätzen bescheidene Anmerkungen.

In der Vorerinnerung der Christlichen Lehre im Zusammenhang wird erfordert, daß das Land-Schul-Reglement Sr. königl. Majest. in Preussen beobachtet, und nichts versäumt wer-

den solle, wodurch die Jugend zur Erkänntnis des Heils in Christo gelangen könne, damit der Unwissenheit und Bosheit vorgebeuget und abgeholfen werde, dargegen eine wahre Besserung in den Gemeinen entstehen möge. Und in dem Königlichen Reglement wird befohlen, daß die Alten nebst den Kindern erbauet, und in der Erkänntnis befördert werden, auch daß Schulmeister sich der wahren Gottseligkeit befleißigen, und vor allen Dingen sich um die rechte Erkänntnis GOttes und Christi bekümmern sollten. Die Apostel lehren: Wachset in der Gnade und Erkännt-

känntnis unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. 2. Petr. 3, 18. Daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkänntnis und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey. Phil. 1. 9. Und wir pflegen zu singen.

Laß uns in deiner Liebe
Und Erkänntnis nehmen zu.

Die Erkänntnis kan und soll wachsen, wir sollen prüfen, was das Beste sey, das Beste sollen wir erwehlen, auf diese Art werden die Alten nebst den

Kindern

Kindern am besten erbauet, auf diese Art kan der Unwissenheit und Bosheit am besten vorgebeuget und abgeholfen werden, dargegen eine wahre Besserung in den Gemeinen entstehen. Der Christliche Lehre im Zusammenhang erste Frage und beygefügte richtige Antwort ist folgende: Was ist die Christliche Lehre? Eine Erkäntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit auf Hofnung des ewigen Lebens. Tit. 1, 1. Wenn nun ein Christ, welcher GOttes Wort liebet, auch von GOttes Geist sich regieren läßt, folglich in der Erkänntniß gewachsen, nach genugsa-

mer und tüchtiger Prüfung befindet, daß eine Meinung, die ihm beygebracht worden, nicht als eine Wahrheit vertheidiget werden, auch mehr zu einiger Sicherheit verleiten, als zu der Gottseligkeit aufmuntern könne, so bleibet ihm unverwehrt, solche Meinung fahren zu lassen. Die Christliche Lehre im Zusammenhang ist uns mit einem lobenswürdigen Exempel vorgegangen. In der Formula Conc. wird gelehret, die Prædestination oder ewige Wahl GOttes sey eine Ursach der Seligkeit, allein die Auserwehlten, deren Namen geschrieben stünden im Buch des Le-

bens,

bens, würden selig, unsre Wahl zum ewigen Leben sey nicht auf unsre Frömmigkeit oder Tugend gegründet, die Meinung, daß auch in uns eine Ursach der Wahl GOttes sey, müsse als ein lästerlicher und erschrecklicher Irrthum verworfen werden. Einen ganz andern und bessern Unterricht giebt die Christliche Lehre im Zusammenhang nemlich folgenden: Die Gnaden-Wahl ist dasjenige Werk GOttes, nach welchem er alle, die er vor Grundlegung der Welt im Glauben beharrend erblicket, zum ewigen Leben ausersehen hat. Eph. 1, 4. Ferner

wird in der Formula Conc. angebracht: Grosse Dinge erfordert GOtt im Gesetz von uns, deren wir keines halten können. Einen ganz andern und bessern Unterricht giebt die Christliche Lehre im Zusammenhang, nemlich folgenden: Können denn Wiedergebohrne die Gebote GOttes halten? Sie können sie nicht halten aus eigenen Kräften und nach der höchsten Vollkomenheit, Röm. 3, 12. Luc. 17, 10. wohl aber aus GOttes Kraft nach evangelischer Aufrichtigkeit und Herzens-Redlichkeit.

lichkeit. Phil. 2, 13. Ezech. 36, 27. Auch ist zu rühmen, daß in solcher Christlichen Lehre nichts von dem Beicht- und Absolutions-Wesen, welches nach Lutheri Tod in seinen Catechismum eingeschoben worden, vorgetragen worden ist. In dem Westphälischen Friedens-Schluß ist verordnet: Es soll eines jeden Gewissens-Freyheit unverletzt verbleiben. Art. 7. §. 1.

Grotius hat nachgesetzte Gedanken: Der Gerechte wird seines Glaubens, nicht eines frembden Glaubens leben. Daher wird dem Glauben πληροφορία oder eine völlige

ge Gewißheit zugeschrieben. Der König in Groß-Britannien ist zu loben, daß er gesaget, es müsse ein jeder auf seine eigene Wissenschaft des Glaubens den Grund legen. De imper. summar. potest. c. sacra. c. 6. §. 6. Und der berühmte Brandenburgische Rechts-Gelehrte Puffendorf schreibet: Auf das Gutdünken der Lehrer oder der Obrigkeit darf ein Christ seinen Glauben nicht ohne Ausnahme gründen, sondern so fern dasselbe mit der heiligen Schrift völlig übereinstimmet. De hab. rel. Christ. ad vit. civ. §. 54. Se. Maj. der König

sind

sind von allem Gewissens-Zwang auf das weiteste entfernet, und die Herren Theologi, welche die Christliche Lehre im Zusammenhang geschrieben, approbiret und herausgegeben, sind grosse Freunde der Wahrheit und der Gottseligkeit, daher gegen Dieselben ich Ehrerbietigkeit und Hochachtung trage, darbey bitte, dasjenige, was ich geschrieben, zu prüfen, und das Gute zu behalten. In dem Königlichen Reglement wird §. 17. bekennet, daß alles wahre Gute durch die Gnade GOttes gewirket werde. Daher gebühret auch dem Höchsten alle Ehre. Der vortreffliche Berlinische Theologus Spener erkläret sich: Sollte man mir in articu-

lis fidei selbst irrige Lehren weisen, das ist solche, die dem heiligen Wort GOttes entgegen wären, wollte alsdenn dieselben selbst erkennen und gern quittiren. Theol. Bedenk. Part. 3. p. 228. Er schrieb ferner: Durch die Gnade GOttes kan ich von mir sagen, daß ich allezeit bereit seyn werde, meinen eigenen Meinungen die heilige Wahrheit vorzuziehen, wenn jemand, er mag auch seyn, wer er will, dieselbe richtiger vortragen sollte. Und so müssen alle Rechtschaffene gesinnet seyn. Consil. Theol. Part. 1. p. 126.

GOtt

GOtt hat befohlen: Liebet Wahrheit. Zach. 8, 19. Wir müssen zugleich in der Wahrheit wandeln 2 Joh. v. 4. und Fleis anwenden, daß wir fromme und getreue Knechte werden, damit wir zu unsers HErrn Freude eingehen mögen. Matth. 25, 21. Die letzte Frage und beygefügte richtige Antwort der Christlichen Lehre im Zusammenhang ist folgende: Was wird zur rechten Ausübung aller Christenpflichten erfordert? Die Treue, daß wir unsere Pflichten nach unsrer besten Einsicht und Fähigkeit unverbrüchlich zu erfüllen suchen. 1. Cor. 4, 2.

Als ein Cammer-Junker des Königes Darii die Wahrheit zu grossem Vergnügen dieses Potentaten in einer Rede gerühmet, und dieselbe mit den Worten beschlossen hatte: Gelobet sey GOtt der Wahrheit, schrye alles Volk: Groß ist die Wahrheit, und herrschet über alles. 3. Esr. 4, 40. Allein das Herrschen über alles gebühret dem König Christo, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Joh. 14, 6. Er muß herrschen 1 Cor. 15, 25. auch über unser Gewissen, und sonst niemand. Er sey gelobet in Ewigkeit.

Christliche Lehre.

Worinnen bestehet die Rechtfertigung? Da der H. Geist den bußfertigen und glaubigen Sündern um des Verdienstes Christi willen Vergebung der Sünden und eine vor GOtt geltende Gerechtigkeit verschaffet. Röm. 3, 24. 25. Was ist damit verbunden? Theils die Begnadigung, da dem Sünder die verdiente Strafen erlassen werden, Jes. 53, 5. theils die Kindschaft GOttes, da uns der himmlische Vater zu seinen Kindern erkläret und annimt, Joh. 1, 12. theils die Vereinigung mit GOtt, wodurch wir zur Gemeinschaft mit GOtt gelangen. Worauf gründet sich die Rechtfertigung? Auf die Barmherzigkeit GOttes, zu welcher der Sünder, der das Verdienst JEsu, wenn er vom Gesetz und Gewissen angeklaget worden, im Glau-

ben ergriffen, seine Zuflucht nimmt, da denn das Todes-Urtheil in ein Lebens-Urtheil verwandelt wird. Joh. 3, 17.

Anmerkung.

Der gottselige Spener hat über die theologische Facultät zu Wittenberg und über D. Neumanns Disputation de Justificatione wehmüthige Klagen geführet, wovon seine Theol. Bedenken Part. 3. p. 968. nachgesehen werden können. Er hat ferner sich erkläret: Die Verderbniß ist nicht auszusprechen, welche aus unrechtem Verstand des Artickels von der Rechtfertigung herkömmt, und können wir uns vor GOtt nicht entbrechen, daß nicht aus vieler unsrer ungenugsamen und undeutlichen Vortrage solcher wichtigen Materie von der Rechtfertigung und lebendigem Glauben der Irrthum in den grossen Hauffen gekommen. Denselben nur den Leuten wieder aus den Herzen zu reissen, und sie aus dem Schlaf der Sicherheit zu erwecken, ach da lasset uns alle Gelegenheit ergreiffen. Theol. Bedenk. Part. 3. p. 294. der Irrthum des grossen und ungerechten Hauffens bestehet darinnen, daß derselbe sich einbildet, wenn die arme Sünder allein durch den Glauben, ohne alle gute Werke die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, oder die Gerechtigkeit Christi sich zueigneten, so werde dieselbe ihnen zugerechnet, daher müßten sie selig werden. Grotius schreibet: Von einer zugerechneten Gerechtigkeit weiß die H. Schrift nichts. Die unter diesem Namen gewöhnliche Lehre ist

zwar

zwar dem Fleisch angenehm, aber der Seele schädlich. Denn wenn die vollkommenste Gerechtigkeit Christi uns also zugerechnet wird, als wenn wir dieselbe geleistet hätten, so ist sie allein hinlänglich, daß wir das Leben erlangen können. Wir mögen gottselige Handlungen vornehmen oder unterlassen, das wird uns weder helfen noch schaden. Rivet. apol. discuss. p. 701. Es kan auch sein Votum pro pace ad art. 11. nachgeschlagen werden. Wo in der teutschen Bibel die Worte: Die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, gefunden werden, da stehen in der Grund-Sprache die Worte: Die Gerechtigkeit GOttes. Anderswo lehret die H. Schrift: Habt Glauben GOttes. Marc. 11, 22. Solte ihr Unglaube den Glauben GOttes aufheben? Röm. 3, 3. Die Gerechtigkeit und der Glaube wird von GOtt gewürket. Augustinus lehret in dem Büchlein de Spiritu & litera: Aus dem Geheimnis des Todes und der Auferstehung des HErrn erhellet zur Gnüge, daß dadurch der Untergang unsers alten, und der Aufgang unsers neuen Lebens vorgebildet, und die Abschaffung der Ungerechtigkeit, und die Wiederbringung der Gerechtigkeit an den Tag gelegt worden ꝛc. Die Gerechtigkeit GOttes ist, nicht wodurch er selbst gerecht ist, sondern wodurch wir von ihm gerecht gemacht werden. Kein Christ weiche durch Irrthum von diesem Glauben ab. Cap. 5. Auf die Zeugnisse dieses Büchleins beziehet sich die Augsp. Confeßion Art. 20. Die Gerechtigkeit GOttes, welche Paulus auch die Gerechtigkeit des Glau-

bens nennet, Röm. 4, 13. wird von ihm der eigenen Gerechtigkeit der ungläubigen Juden entgegen gesetzet. Röm. 10, 3. Er meldet, die Gerechtigkeit GOttes werde in dem Evangelio offenbaret. Röm. 1, 17. Denn Christus hat in der Berg-Predigt gelehret, unsre Gerechtigkeit müsse weit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer seyn. Diese Männer enthielten sich des Mordes, des Ehebruchs und des Meineydes, sie liebten ihre Freunde, und hasseten ihre Feinde. Die Gerechtigkeit der gläubigen Christen hingegen ist weit besser, sie haben eine von GOtt gewürkte Heiligkeit, daher enthalten sie sich des Zorns, sie sehen nicht ein Weib an, ihrer zu begehren, sie schwören nicht, sie lieben ihre Feinde, sind daher Kinder ihres Vaters im Himmel. Ferner befielt Christus in seiner Berg-Predigt: Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit. Matth. 6, 33. Lutherus schreibet: Was ist GOttes und seines Reichs Gerechtigkeit? Das ists, wenn keine Sünde mehr in uns ist, sondern alle unsre Glieder, Kraft und Macht GOtt unterthan, und in seinem Brauch sind. Tom. I. Jen. f. 76. b. Und heißt darum GOttes Gerechtigkeit oder Frömmigkeit, daß nicht wir sondern GOtt sie würket in uns mit Gnaden. Kirchen-Post. Evang. am 1. Sonnt. des Adv. Der Apostel warnet: Kindlein, lasset euch niemand verführen, wer die Gerechtigkeit thut, der ist gerecht. 1. Joh. 3, 7.

Obgleich

Obgleich die Worte das Verdienst Christi in der Bibel nicht gefunden werden, so ist doch richtig genug, daß Christus sich um das menschliche Geschlecht hoch verdient gemacht habe. Wenn das Wort Ergreiffen in eigentlicher Bedeutung genommen wird, so wird das Verdienst Christi nicht ergriffen werden können. Inzwischen bleibet wahr, daß der Verstand und der Wille eines Gläubigen dasjenige, was Christus gethan und gelitten, mit Verwunderung betrachte, sich darüber freue, sich damit tröste, und ihm davor danke. Seine Seele aber ergreiffet Christum. Ergreiffe das ewige Leben 1. Tim. 6, 12. JEsus Christus ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben. 1. Joh. 5. 20. Er ist bey uns alle Tage bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. Wie ein Durstiger mit dem Mund einen erquickenden Trank ergreiffet, wie eine Braut mit den Armen ihren Bräutigam ergreiffet, also ergreiffet die Seele mit glaubigem Verlangen den HErrn JEsum, und vereiniget sich mit demselben. Ich suchte ꝛc. da fand ich, den meine Seele liebet, ich halte ihn, und will ihn nicht lassen, Hohe Lied 3, 2. Es dürstet meine Seele nach dir. Ps. 63, 2. Der Geist und die Braut sprechen: Komm! und wer es höret, der spreche: Komm! und wer dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. Joh. 22, 17. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet

bet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 20. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst, oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? es sey denn, daß ihr untüchtig seyd. 2 Cor. 13, 5. Christus in euch ist die Hofnung der Herrlichkeit. Col. 1, 27. Taulerus schreibet. GOtt ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir. Daher ist nichts übrig, als daß die Seele, die zu einer Braut GOttes erwehlet, und wunderbar erlöset ist, mit feurigen Begierden und sehnlichen Seufzern heftig dürste und brünstig verlange, das ewige Wort nemlich ihren Bräutigam in sich aufzunehmen, ihn zu umfassen, und in ihm zu bleiben. De X. coecit. c. 10. Lutherus bekennet: An Christum gläuben, heißt Christum anziehen, und eins mit ihm werden. Tom. III. Lat. Jen. fol. 32.

Ein Sünder, welcher vom Gesetz und Gewissen angeklagt wird, muß zu der Barmherzigkeit GOttes Zuflucht nehmen, auf die Gerechtigkeit oder das heilige Leben und auf den schmerzhaftigen Tod seines allertheuersten Erlösers ein Vertrauen setzen, Busse thun oder sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an Christum, Ap. Gesch. 26, 18. alsdenn erlanget er die Begnadigung, und die verdiente Strafen werden ihm erlassen. Er muß die Vereinigung und Gemeinschaft mit GOtt ernstlich

lich suchen. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Ps. 42, 3. GOtt, du bist mein GOtt. Ps. 63, 2. Du bist doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 26. Er muß durch oft wiederholtes glaubiges und liebreiches Verlangen sich mit Christo vereinigen, und ein Rebe an diesem himmlischen Weinstock werden. Joh. 15, 5. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohe Lied 2, 16. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Wenn nun der gnädige GOtt, welcher durch seines hochgelobten Sohnes Gehorsam bis zum Tod am Creutz auch durch desselben Vorbitte versöhnet worden, findet, daß ein Glaubiger von der Ungerechtigkeit abgetreten, 2 Tim. 2, 19. und angefangen die Gerechtigkeit zu thun, folglich gerecht sey, 1 Joh. 3, 7. so erkennet er ihn vor einen Gerechten, erkläret ihn zu seinem Kind, und spricht ein Lebens-Urtheil aus. Wenn einer fromm ist, der Recht und Gerechtigkeit thut ꝛc. Der nach meinen Rechten wandelt, und meine Gebote hält, daß er ernstlich darnach thue, das ist ein gerechter (δίκαιος) Mann, der soll das Leben haben, spricht der HErr, HErr. Ezech. 18, 5. Der König Salomo betete, GOtt wolle hören vom Himmel, den Gerechten rechtfertigen, und ihm geben nach seiner Gerechtigkeit. 2 Chron. 6, 23. Lactantius fraget: Was ist die Gerechtigkeit anders als die Gottseligkeit? Div. instit. L. 3. c. 9. Dieselbe hat ihre Stufen, daher auch die gnädige Be-

lohnung unterschieden seyn wird. Die Christliche Lehre im Zusammenhang setzet: Christus hat ein Reich der Herrlichkeit, worein er alle vollendete Gerechte zum Genuß der ewigen Seligkeit aufnimt. Die Geister der vollkommenen Gerechten, wie Paulus Hebr. 12, 23. redet, haben einen guten Kampf gekämpfet, und den Lauf vollendet, hinfort ist ihnen beygeleget die Crone der Gerechtigkeit. 2 Tim. 4, 7. Denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Matth. 13, 43. Christus das Licht der Menschen, Joh. 1, 4. und die Sonne der Gerechtigkeit, Mal. 4, 2. hat sie mit Klarheit erfüllet. Der Braut wird gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden, die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Off. Joh. 19, 8. Dieselbe ist von GOtt und von Christo in ihnen gewürket worden. Lutherus schreibet: Christus ist ein König der Gerechtigkeit, darum daß er das Haupt ist, von welchem alle Gerechtigkeit fleußt in die Christen. Tom. IV. Jen. f. 88. Die H. Schrift giebt uns den Unterricht: Dis wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird HERR, der unsre Gerechtigkeit ist. Jer. 23, 6. Christus JEsus ist uns gemacht von GOtt zur Weisheit und zur Gerechtigkeit. 1 Cor. 1, 30. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6.

Christ-

Christliche Lehre.

Wie wird die H. Schrift dem Inhalt nach eingetheilet? In Gesetz und Evangelium. Joh. 1, 17. Was fasset das Gesetz in sich? Die Lehre vom Willen GOttes. Wozu dienet das Gesetz? Es offenbaret den Menschen die Sünden, es treibet zu Christo, und lehret heilig wandeln. Röm. 3, 20. Gal. 3, 24. Ps. 119, 9. Was ist das Evangelium? Die Lehre von der Gnade GOttes. Was verlanget diese Lehre? Glauben. Was verheisset diese Lehre? Denen, die an Christum glauben, die Seligkeit. Röm. 1, 16. Was ist denn für ein Unterscheid zwischen Gesetz und Evangelium? Insonderheit ein vierfacher 1) das Gesetz gebietet und drohet: Das Evangelium locket und verheisset. 2) Das Gesetz beschäftiget sich mit Werken: Das Evangelium mit dem Glauben. 3) Das Gesetz entdecket die Sünden, verfluchet und verdammet: Das Evangelium offenbaret Christum, segnet und macht selig. 4) Das Gesetz macht unruhig, knechtisch und furchtsam: Das Evangelium macht ruhig, kindlich und freudig.

Anmerkung.

Bald nach der Reformation fand sich ein wichtiger Mangel. Viele Leute hielten das Evangelium vor die Lehre von der Gnade GOttes,

tes, welches auch eingeräumet werden konte, sie zogen aber zugleich die Gnade GOttes auf Muthwillen, wie der Apostel Judas v. 4. redet. Die Lehre von der Busse, von der Liebe und von allen Tugenden gehörten ihrem Wahn nach nicht in das Evangelium, sondern in das Gesetz. Sie versicherten, das Evangelium verlange den Glauben, das Gesetz aber beschäftige sich mit Werken, welches gleichfals eingeräumet werden konte, sie vermeinten aber ohne alle gute Werke allein durch den Glauben (der ohne Werke tod ist, Jac. 2, 26.) gerecht und selig zu werden, als Bäume der Gerechtigkeit gute Früchte zu bringen, kam ihnen nie in den Sinn, arge Bäume blieben sie Lebenslang. Alberus, welcher von Luthero werth gehalten worden, klagte in einem bekannten Lied:

Man rühmt das Evangelium,
Und will doch niemand werden fromm;
Fürwahr man spottet dem lieben GOtt.

Und Lutherus selbst bekennte: Die, so da sollten rechte Christen seyn, weil sie das Evangelium gehöret, sind viel ärger und unbarmherziger worden weder zuvor. Kirchenpost. Evang. am 6ten Sonnt. nach Trin. Der Herr von Seckendorf erzehlet, Eralmus habe gesagt, es nennten sich einige Evangelicos, welche man wegen ihres gottlosen Lebens vielmehr Diabolicos nennen sollte. Hist. Luth. L. 2. p. 197. Damit der Unwissenheit und Bosheit vorgebeuget

beuget und abgeholfen werde, dargegen eine wahre Besserung in den Gemeinen entstehen möge, wird nützlich seyn, die Beschaffenheit des Gesetzes und des Evangelii zu untersuchen. In den Psalmen wird des Gesetzes sehr oft gedacht, und dadurch die völlige Lehre, welche GOtt durch Mosen dem Israelitischen Volk gegeben, verstanden. Hier erblicken wir die eigentliche Bedeutung des Wortes Gesetz. Ein Theil kan nicht vor das Ganze gehalten werden. Das Gesetz ist unvollkommener als die Lehre Christi, und fasset viele Gebräuche bey dem äusserlichen Gottesdienst, auch Policey-Verordnungen in sich, welche nach der Himmelfahrt des HErrn nicht mehr Statt finden, und von der Christenheit nicht beobachtet werden. In andern Stücken kömmt das Gesetz mit dem Evangelio überein. Das Gesetz ist eine Lehre von der Gnade GOttes. Ich thue Barmherzigkeit an vielen tausenden, die mich lieb haben. 2 Mos. 20, 6. HErr, HErr GOtt, barmherzig, und gnädig und geduldig, und von grosser Gnade und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde. 2 Mos. 34, 6. Ach daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang, auf daß es ihnen wohl ginge und ihren Kindern ewiglich. 5 Mos. 5, 29. Weil das Gesetz zu Christo treibet, und wie Paulus in der Grund-Sprache redet, ein Kinder-Führer zu Christo ist,

Gal.

Gal. 3, 24. so wird auch in demselben der Glaube einigermassen verlanget. Paulus schrieb an die Hebräer: Ihr bedürfet, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre, und daß man euch Milch gebe, und nicht starke Speise. c. 5. v. 12. Er führt den Spruch an, welcher 2 Mos. 30, 14. gelesen wird: Das Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde und in deinem Herzen, er setzet hinzu: Dis ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Röm. 10, 8. Hieher gehören die Vorbilder von dem Oster-Lamm, von dem Sünd- und Versöhnungs-Opfer, von der ehernen Schlange, die Moses in der Wüsten erhöhete, welcher auch geweissaget: Einen Propheten wie mich wird der HErr dein GOtt dir erwecken. 5 Mos. 18, 15. Das Gesetz locket und verheisset. Wie hat der HErr die Leute so lieb! 5 M. 33, 3. Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest, und daß dirs wohl gehe. 5 Mos. 5, 16. Das Gesetz seget. Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet: Der HErr segne dich, und behüte dich! Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig! Der HErr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede! Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne. 4 Mos. 6, 23. Gleichwie das Gesetz die Sünder unruhig, knechtisch und furchtsam macht, also macht dasselbe die Gerechten ruhig, kindlich und freudig. Der

König

König David erklärte sich: Das Gesetz des HErrn erquicket die Seele ꝛc. Die Befehle des HErrn erfreuen das Herz. Die Gebote des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen, sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes, sie sind süsser denn Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert, und wer sie hält, der hat grossen Lohn. Ps. 19, 18. Die Glaubigen alten Testaments haben das Gesetz als eine nützliche Lehre und als eine gute Botschaft hoch geachtet, gleichwie auch das Wort Evangelium eine gute Botschaft bedeutet, worbey ihr Gemüth sehr ruhig gewesen. Weil der HErr die Leute so lieb hat, und dieselben gleichsam zu sich locket, so wurden sie zu einer kindlichen Gegenliebe bewogen. Das Haupt-Gebot: Du sollt den HErrn deinen GOtt lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermogen, 5 Mos. 6, 5. war ihnen köstlicher als Gold und süsser als Honig. Herzlich lieb habe ich dich, HErr. Ps. 18, 2. Aus herzlicher Liebe aber entstehet allezeit herzliche Freude. Weil ein Bräutigam seine Braut liebet, so freuet er sich über dieselbe. Also macht das Gesetz freudig. Der wichtigste Unterschied zwischen dem Gesetz und dem Evangelio ist dieser, das Gesetz verheisset zeitliche Wohlthaten, das Evangelium verheisset die ewige Seligkeit. Solche ewige Seligkeit ist von den Sadducäern, welche das Gesetz annahmen, geleugnet, von den Glaubigen alten Testaments aber bekennet

kennet worden. Viele, so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben. Dan. 12, 2.

Nachdem das völlige durch Mosen aufgezeichnete Gesetz etliche tausend Jahre gegolten, hat GOtt das Gesetz Christi oder das Evangelium aufgerichtet. Er hatte vorher verkündigen lassen: Von mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker gar bald stellen. Es. 51, 4. Siehe, das ist mein Knecht ꝛc. Die Insulen werden auf sein Gesetz warten. Es. 42, 4. Paulus lehret: Ich bin in dem Gesetz Christi. 1 Cor. 9, 21. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2. Lutherus bekennet: Christus ist ohne Zweifel ein göttlicher Gesetzgeber, und seine Lehre ist das göttliche Recht. Tom. I. Lat. Jen. f. 67. Einige Theologi haben besorgt, wenn sie Christum vor einen Gesetzgeber halten wollten, so würden sie aus ihm einen Mosen machen, sehr vergeblich war ihre Furcht, denn Moses hat nicht das Gesetz ersonnen, keinesweges ist er ein Gesetzgeber sondern GOttes Herold oder Staats-Secretarius gewesen. Durch das Wort Evangelium ist die völlige Lehre Christi zu verstehen. Nur ein Theil derselben kan nicht vor das Evangelium gehalten werden. Solches Evangelium stimmet, so viel die Haupt-Sache betrift, mit dem Gesetz überein. Das vornehmste und grösseste Gebot: Du sollt lieben GOtt deinen HErrn von ganzem Herzen, von

ganzer

ganzer Seele und von ganzem Gemüthe, hat Christus mit Thun und Lehren unvergleichlich vorgetragen. Das andre Gebot, welches demselben gleich ist: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst, hat er gleichfalls vortreflich erkläret, und da er sein Leben für uns gelassen, auf weit vollkommenere Art ausgeübet, darbey bekennet: In diesen zwey Geboten hanget das ganze Gesetz. Matth. 22, 40. Das Evangelium fasset die Lehre vom Willen GOttes in sich, es unterrichtet uns, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille, wie Paulus Röm. 12, 2. redet. Christus versicherte: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. Er lehrte uns beten: Dein Wille geschehe, er selbst opferte sich demselben auf, und sagte: Nicht wie ich will, sondern wie du willt. Matth. 26, 39. Marcus meldet: JEsus predigte das Evangelium vom Reich GOttes, und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich GOttes ist herbey kommen, thut Busse, und glaubet an das Evangelium. c. 1. v. 14. GOtt hat ein Reich und herrschet, seinem Willen müssen wir uns unterwerfen und nachleben. Christus ist unser König, an sein Evangelium müssen wir nicht nur gläuben, sondern wir müssen auch diesem seinem Gesetz gehorchen. Lehret, sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio

dem gehorsam

gehorsam. Röm. 10, 16. Der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuer-Flammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. 2 Thess. 1, 7. Es wird auch zu Anfang und zu Ende der Epistel an die Römer gemeldet, der Gehorsam des Glaubens solle aufgerichtet werden. Weit besser als das Gesetz offenbaret das Evangelium den Menschen die Sünden, treibet zu Christo, und lehret heilig wandeln. Macarius schreibet: Das Evangelium befiehlt deutlich einem jeden Menschen, was er thun und was er nicht thun solle. De elev. ment. c. 19. Solches Evangelium gebietet und drohet, es beschäftiget sich mit guten Werken, es entdeckt die Sünden, verfluchet und verdammet die Gottlosen, wie in den Schriften der Evangelisten ein jeder finden kan. Es segnet dargegen die Gerechten, macht selig, ruhig, kindlich und freudig.

Christliche Lehre.

Was wird in der Taufe aufgerichtet? Ein Bund, da GOtt dem Menschen, und der Mensch GOtt etwas verspricht. Was verspricht GOtt dem Menschen? Vergebung der Sünden, Erlösung vom Tod und der Gewalt des Teufels und die ewige Seligkeit. Ap. Gesch. 2, 38. Was verspricht der Mensch GOtt? Daß er wolle absagen

dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen, an GOtt glauben, und sich ganz ihm zum Opfer in Gehorsam hingeben. Röm. 12, 1. 2.

Anmerkung.

In dem vierten Seculo wurden Verstorbene getauft. So wohl in der Römischen als in in der Griechischen Kirche entstanden zur Sicherheit verleitende Meinungen. Die Taufe ward von den Lehrern die Erleuchtung, die Wiedergeburt der Seele, der Himmels-Wagen genennet. Einige, in deren Zahl Augustinus gehöret, gaben vor, die Kinder, welche, ehe sie getauft worden, stürben, würden in dem höllischen Feuer ohne Aufhören brennen müssen. Die heilige Handlung der Taufe ist aller Hochachtung würdig, die Lehrer aber hätten in den Schranken bleiben sollen, die von der H. Schrift ihnen gesetzet worden. Nach der Reformation schrieb Lutherus in seinem grossen Catechismo, ein jeglicher Christ habe sein Lebenlang genug zu lernen und zu üben an der Taufe, denn er habe immerdar zu schaffen, daß er festiglich glaube, was sie zusage und bringe, nemlich Ueberwindung des Teufels und Todes, Vergebung der Sünden, GOttes Gnade, den ganzen Christum und H. Geist mit seinen Gaben, in der Taufe werde jedermann umsonst für die Thür gebracht ein solcher Schatz und Arzeney, die den Tod verschlinge, und alle Menschen bey dem Leben er-

halte, also müsse man die Taufe ansehen, und sich nütze machen, daß wir uns deß stärkten und trösteten, wenn uns unsre Sünde und Gewissen beschwere, daß man sage: Ich bin dennoch getauft, so ist mir zugesagt, ich solle selig seyn, und das ewige Leben haben beyde an Seel und Leib, denn der Leib werde begossen, welcher nicht mehr fassen könne als das Wasser, darzu werde das Wort gesprochen, das die Seele auch könne fassen, weil nun beyde Wasser und Wort eine Taufe sey, so müsse auch beyde Leib und Seele selig werden, dadurch würden wir gar heilig und selig, welches sonst kein Leben, kein Werk auf Erden erlangen könne. Anderswo giebt Lutherus die heilsame Ermahnung: Man muß alles mit Furcht und Verstand lesen und annehmen, auch was von grossen und heiligen Männern gelehret worden. Tom. I. Lat. Jen. fol. 96. Hiermit stimmet Grotius überein: wir müssen uns hüten, alles zu billigen, was auch von den berühmtesten Lehrern gesagt worden ist. De J. B. & P. I. 3. 5. Herzog Julius zu Braunschweig schrieb an den Landgrafen zu Hessen: Wir sagen sowohl von D. Luthers als der Väter und anderer fürtreflicher Leute Schriften mit *Augustino*: Was darinnen mit dem Ansehen der H. Schrift überein kommt, das nehmen wir mit Lob desselben an, was aber nicht überein kommt, das schleudern wir mit Erlaubnis desselben weg. Ap. Hutter. Conc. conc. 604. Die Christliche Lehre im Zusammenhang handelt auf behut-

sam

same Art von der Taufe, welches sehr zu loben ist. Auch führet dieselbe den Spruch an: Wer glaubet und getauft wird, soll selig werden. In den Geschichten der Apostel wird gemeldet: Da ward auch der Simon gläubig, und lies sich taufen. c. 8. v. 13. Bald darauf sprach Petrus zu ihm: Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor GOtt, darum thue Busse für diese deine Bosheit, und bitte GOtt, ob dir vergeben werden mögte der Tück deines Herzens, denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit. Als Petrus von andern besser gesinnten Personen gefragt wurde: Was sollen wir thun? antwortete er: Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. Ap. Gesch. 2, 38. Auf diesen Spruch hat auch die Christl. Lehre im Zusammenhang sich bezogen. Wenn ein Mensch Busse thut, und sich taufen läßt, so erlanget er Vergebung der Sünden. Wenn er mit aufrichtigem Herzen dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen absaget, an GOtt glaubet, und sich ganz ihm zum Opfer in Gehorsam hingiebt, so erlanget er Erlösung vom Tod und von der Gewalt des Teufels und die ewige Seligkeit. Wenn er getreu ist, und mit Bitten, Suchen und Anklopfen ernst-

lich anhält, so empfähet er die Gabe des Heiligen Geistes, oder er wird mit dem H. Geist getauft, er wird mit dem H. Geist versiegelt. Eph. 1, 13. Da mehrmals ein Jud, ein Türk, ein Mohr bey seiner Unbusfertigkeit die Taufe mit Wasser vergeblich empfähet, gebühret der Taufe mit dem H. Geist ohne Zweifel ein hoher Vorzug, sie erlöset allezeit von dem geistlichen Tod, und giebt unfehlbar die Seligkeit, welche in der Vereinigung der Seele mit GOtt und mit dessen Sohn und Geist bestehet. GOtt ists, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsre Herzen das Pfand den Geist gegeben hat. 2 Cor. 1, 21. Johannes predigte von der Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden, das Jüdische Land und die von Jerusalem liessen sich von ihm taufen, er sprach: Ich taufe euch mit Wasser, aber Er (der stärker ist denn ich) wird euch mit dem H. Geiste taufen. Marc. 1, 4. Der römische Hauptmann Cornelius betete immer zu GOtt, er und seine Verwandten und Freunde verlangten Petrum zu hören, dieser Apostel redete von dem Glauben an Christum, der H. Geist fiel auf alle, die dem Wort zuhörten, Petrus sprach: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den H. Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn. Ap. Gesch. 10, 1. Er erzehlte hernach: Der H. Geist fiel auf sie, gleichwie

auf

auf uns am ersten Anfang, da gedachte ich an das Wort des HErrn, als er sagete: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem H. Geist getauft werden. c. 11, v. 15. GOtt hatte vorher verkündigen lassen: Ueber die Bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen den Geist der Gnade und des Gebets. Zach. 12, 10. Nach diesem will ich meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch. Joel 2, 28. Ich will rein Wasser über euch sprengen ꝛc. ich will meinen Geist in euch geben. Ezech. 36, 25. Solches Ausgiessen und Besprengen mit reinem Wasser oder solche Taufe mit dem H. Geist wird von Paulo einem Bad verglichen. Ihr seyd abgewaschen ꝛc. 2 Cor. 6, 11. GOtt machte uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des H. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heiland. Tit. 3, 5. Die ganze Gottheit beschäftiget sich hier, GOtt giesset durch Christum den H. Geist aus, bey welcher Gnade die glaubige Seele die Wiedergeburt erlanget. Christus versicherte: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Joh. 3, 5. Solches Wasser ist GOtt und GOttes hochgelobter Sohn. Sie verlassen den HErrn, die Quelle des lebendigen Wassers. Jer. 17, 13. Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Off. Joh. 22, 17. Wenn ein Christ aus dem Wasser des Lebens und aus dem H. Geist gebohren, und mit der Gottheit vereiniget worden, so ist er bereits selig gemacht, und hat die wohlgegründete Hoffnung, in die ewige Herrlichkeit einzugehen.

Christliche Lehre.

Was ist das Abendmahl? Dasjenige Sacrament, da uns mit dem gesegneten Brod der wahre Leib Christi, und mit dem gesegneten Wein das wahre Blut Christi mitgetheilet wird. Sind die meisten von den heutigen Communicanten Jünger Christi? O Nein, weil sie keine Sinnes-Aenderung erfahren haben, in offenbaren Werken des Fleisches leben, und mehrentheils ihre Zubereitung zum H. Abendmahl ins gewöhnliche Beichtgehen setzen. Jer. 7, 8. 9.

Anmerkung.

Die in der Christenheit bey dem Abendmahl des HErrn unternommene Aenderungen, Umkehrung und Stürzung, die ärgerliche und grimmige Zänkereyen, der Aberglaube, die Abgötterey und die daraus entstandene Blindheit und Sicherheit, da alle, welche keine Sinnes-Aenderung erfahren haben, sich eingebildet, wenn sie von Zeit zu Zeit im Leben und zuletzt auf dem Tod-Bett das Abendmahl sich reichen liessen, auch an die Worte: Vergossen zur Vergebung

der

der Sünden, glaubten, so erlangten sie Vergebung der Sünden, und müsten unfehlbar selig werden, können nicht genug beklaget und beweinet werden. Der HErr hatte mit seinen Jüngern am Abend das Oster-Lamm gegessen. Gleichwie er, als er fünftausend Mann speisen wollen, fünf Brode genommen, auf gen Himmel gesehen, und gesegnet, Matth. 14, 19. also nahm er auch damals das Brod, welches nicht auf einem Altar im Tempel, sondern auf einem Tisch in einem Gast-Haus lag, er segnete (εὐλογήσας, wie Matthäus und Marcus setzet) nicht segnete er das Brod, sondern seinen himmlischen Vater, er lobte denselben und dankte ihm, wie denn Lucas und Paulus die Worte brauchen: Er nahm das Brod, dankte. Er brach das Brod, und gab dasselbe den Jüngern. Er verkündigte hernach seinen Tod, und sprach: Dieser ist mein Leib, der für euch gegeben wird, Paulus setzet: Der für euch gebrochen wird. Vor euren Augen befindet sich das Oster-Lamm, das für euch geopfert wird, 1 Cor. 5, 7. oder der Leib, der für euch mit Nägeln und Speer durchbrochen werden soll. Mit den Worten: Οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου, d. i. Dieser ist mein Sohn, Luc. 9, 35. haben die Worte: Τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου, d. i. Dieser ist mein Leib, eine völlige Aehnlichkeit. Und er nahm den Kelch, und dankete, und gab ihnen den, und sie trunken alle daraus. Nachdem sie Wein, welcher we-

gen der rothen Gestalt Trauben-Blut 5 Mos. 32, 14. und Weinbeer-Blut 1 Mos. 49, 11. genennet zu werden pflegte, getrunken, verkündigte der HErr nochmals seinen Tod, und sagte: Das ist mein Blut (diese Worte werden im Latein richtig übersetzet: Hic est sanguis meus) des neuen Bundes, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Im alten Testament wird gelesen: Mose nahm das Blut, und sprengte das Volk damit, und sprach: Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der HErr mit euch macht über alle diesen Worten. 2 Mos. 24, 8. In den heiligen Adern Christi, welcher den Jüngern den Wein gab, bewegte sich das Blut des neuen Bundes, welches an dem folgenden Tag zur Vergebung der Sünden vergossen wurde. Zuletzt sagte er: Solches thut, so oft ihr trinket, (ὁσάκις ἂν πίνητε) zu meinem Gedächtnis. Paulus setzet hinzu: Denn so oft ihr von diesem Brod esset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen. Weil nun, wenn Christen das Abendmahl des HErrn halten wollen, das Gedächtnis desselben oder das Andenken an den gebrochenen Leib von dem Essen des gebrochenen Brodes nicht getrennet werden darf, und weil gleichfalls das Andenken an das vergossene Blut Christi von dem Trinken des Weins nicht getrennet werden darf, sondern mit einander vereiniget bleiben muß, so lehret Paulus: Der

Kelch

Kelch der Danksagung, damit wir Dank sagen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? So wird der Spruch von einigen Gelehrten übersetzet. Paulus fähret fort: Denn wir viele sind Ein Brod, Ein Leib. So redet er nach der Grund-Sprache. Hier erblicken wir die Gemeinschaft, welche die Christen unter einander haben. Hernach fraget Paulus: Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars? 1 Cor. 10, 18. In den Geschichten der Apostel wird gemeldet: Sie blieben beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brod-Brechen, und im Gebet ꝛc. sie brachen das Brod hin und her in Häusern c. 2. v. 42. Herr Moser erzehlet in Herrn Pfaffs Lebens-Beschreibung, daß uerselbe eine Disputation de oblatione & consecratione eucharistiæ in ecclesia primitiua usitata geschrieben, meldet hernach folgendes: Es wird gezeiget, daß die Alten bey dem Halten des Abendmahls nichts als Brod und Wein, nicht aber den Leib und das Blut Christi dargebracht hätten. Arnold berichtet von den Christen im ersten Seculo: Das Abendmahl hielten sie täglich bey der Mahlzeit und sonderlich bey ihren gemeinen Liebes-Mahlen, darbey ihr Haupt-Zweck blos auf die Gedächtnis des HErrn und Verkündigung sei-

nes Todes ging, kein Aberglaube aber oder Abgötterey Statt funde, indem die Heiligen einen gar andern und lauteren Begriff davon hatten, als hernach bey einschleichender Heuchelei und Verfall das äusserliche Werk aufkam. K. H. L. 1. c. 2. §. 6. Hostia oder das Opfer ist keinesweges das Brod, sondern allein der gecreutzigte Leib des HErrn. Dieser HErr versichert: Ich bin das Brod des Lebens. Joh. 6, 48. Wenn die Seele mit glaubigem Verlangen nach ihm hungert und dürstet, so giebt er derselben eine geistliche Kraft, welche von ihm das verborgene Manna Off. Joh. 2, 17. auch sein Fleich und sein Blut Joh. 6, 53. genennet wird, alsdenn wird der Christ stark an dem inwendigen Menschen, Eph. 3, 16. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Off. Joh. 3, 20. Selig sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. Offenb. Joh. 19, 9.

Von dem gewöhnlichen Beichtgehen hat niemand gründlicher und erbaulicher als der vortrefliche Berlinische Theologus Schad geschrieben, in seiner Anleitung von Verbesserung des Beicht-Wesens setzt er unter andern: "zuvörderst müsten die Prediger von ihrer Bosheit und Menschen-Anbetung sich bekehren,

"kehren, sich zu GOttes lauterm und reinem "Wort wenden, und aus demselben ihre Ver- "führung erkennen." Und bey der Lehre von dem Abendmahl hat der gleichfalls vortreffliche Berlinische Theologus, Herr Sack, welcher weder Lutherische noch Reformirte Symbolische Bücher, sondern GOttes Wort allein seines Fusses Leuchte seyn läßt, in dem letzten Stück des vertheidigten Glaubens der Christen angemerket, es sey fast unbegreiflich, wie es möglich werden können, daß ein Mensch den Worten des Heylandes einen andern Sinn habe beylegen können, als den, welchen sie allein hätten, und welcher auch dem Allereinfältigsten klar in die Augen leuchte, es sey den Jüngern vorgemahlet worden, daß des HErrn Leib eben so getödet, und sein Blut eben so vergossen werden würde, als vormals in Egypten das Oster-Lamm geschlachtet, und desselben Blut vergossen sey, zugleich habe der Heyland ihnen damit angezeiget, daß durch diesen Tod eine weit grössere Erlösung, als vormals die Erlösung aus der Egyptischen Dienstbarkeit gewesen, nemlich die Vergebung der Sünden, und also auch ein neues und besseres Testament werde gestiftet werden, da nun ganz offenbar sey, daß das Abendmahl des HErrn ein immerwährendes Denkmahl seines Todes seyn solle, so finde sich nicht der geringste Grund, warum man bey einer so verständlichen und klaren Sache Geheimnisse oder unbegreifliche Würkungen vor-

stellen

stellen solle, es sey hier an gar kein Essen des Leibes Christi oder Trinken seines Blutes noch an eine Geheimnisvolle Vereinigung mit ihm zu gedenken, die Worte: Wer mein Fleisch isset ꝛc. Joh. 6, 54. könten unmöglich hieher gezogen werden, die Worte: Der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn ꝛc. damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn, 1 Cor. 11, 27. könten der Meinung von einer würklichen Geniessung des Leibes und Blutes des HErrn im Abendmahl auch nicht zu statten kommen, alle Glaubige wären der Leib des HErrn, davon er das Haupt sey, ein Unwürdiger aber versündige sich an dem gecreutzigten Leibe und an dem vergossenen Blut Christi, davon bey dem Abendmahl das Gedächtnis begangen werde, sehr sey zu wünschen, daß die heilige Handlung des Abendmahls von allen hinzugekommenen Menschen-Satzungen gänzlich gereiniget, und zu ihrer ersten Einfalt und Verständlichkeit wieder gebracht würde, eine der wesentlichsten Pflichten der Evangelischen Lehrer sey, daß sie sich aller Lehr Begriffe und Vorstellungen auf das behutsamste enthielten, wodurch die Menschen Gelegenheit nehmen, äusserliche Handlungen der Andacht vor Ersetzungen einer mangelnden Tugend zu halten, oder dieser Handlungen eine Kraft oder Vergebung der Sünden und der Beruhigung eines bösen Gewissens zuzuschreiben, hieher gehöre die Gewohnheit, allen Kranken und Sterbenden,

sie

sie mögen auf ihrem Bett oder auf dem Gerichts-Platz sterben, das Abendmahl zu reichen, er wisse, daß man es hierbey ganz gut meine, aber er wisse auch zugleich mit der grösten Gewißheit, daß dadurch mehr Böses als Gutes gestiftet werde, der gemeine Mann glaube, daß ein Böswicht selig gestorben, weil derselbe auf dem Tod-Bett das heilige Abendmahl empfangen, also werde dem Aberglauben Nahrung verschafft, und die Nothwendigkeit der Busse und eines heiligen Lebens geschwächet, diese und andre höchst ärgerliche und schädliche Folgen, die aus den Privat-Communionen flössen, und ganz unvermeidlich wären, sollten einmal denjenigen, welchen die Ehre der Christlichen Religion und das Heil der Menschen am Herzen liege, die Augen öffnen, und sie bewegen, einen Gebrauch abzuschaffen, der so wenig Gutes, und ganz gewiß so viel Böses anrichte, es sey ja diese heilige Handlung zu dergleichen besonderem Gebrauch gar nicht eingesetzt, und höre in solchen Umständen auf, ein wahres Abendmahl des HErrn zu seyn. In der Augsp. Confeßion wird gelehret: **Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item, nach der Macht, welche mir der HErr zu verbessern, und nicht zu verderben gegeben hat.** Also gebeut auch das geistliche Recht *2. q. 7. in cap. Sacerdotes* und in *cap. Oves*. Und *S. Augustinus* schreibet in der Epistel wider *Petilianum*: Man soll

soll auch den Bischöfen, so ordentlich gewehlet, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen. Art. 28.

Christliche Lehre.

Worinne bestehet der Glaube? In einer lebendigen Erkäntnis JEsu, da man mit ihm zum Vater fliehet, und demselben bey allem Gefühl seines Elendes zutrauet, er werde einem um JEsu willen gnädig seyn. Ap. Gesch. 16, 31. Joh. 1, 12.

Anmerkung.

Es handelt die Christliche Lehre im Zusammenhang auf nützliche und erbauliche Art von dem Glauben. Sie beziehet sich auf die wichtige Sprüche: Wer in ihm bleibet (wer mit Christo durch den Glauben vereiniget worden) der sündiget nicht, wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. 1 Joh. 3, 6. GOtt reinigte ihre Herzen durch den Glauben. Ap. Gesch. 15, 9. In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5, 6. In andern Schriften und Predigten ist nicht selten von dem Glauben schlecht genug gelehret worden. Damit nun der Erkäntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit durch unrichtige Meinungen nicht Nachtheil gebracht werden möge, wird dienlich seyn,

hier-

hiervon kürzlich etwas anzuführen. Der rechtschaffene Spener meldet: Ich bin gewiß, daß derjenigen Prediger nicht wenig sind, die keinen andern Glauben wissen, als der nach *Lutheri* Worten ein menschlich Gedicht und Gedanken, welchen des Herzens Grund nimmer erfähret, der also auch nichts thut, und aus seiner Kraft keine Besserung daraus erfolgen kan, daher sie auch allein solchen Glauben predigen, und doch demselben mit Verkehrung der Sprüche, welche von dem Glauben handeln, die seligmachende Kraft zuschreiben, damit die Leute auf gottlose und sichere Gedanken gerathen, eine solche menschliche Einbildung von Christo mache sie selig, welche Meinung ich wohl vor eine so grausame Ketzerey halte, als einige jemals gewesen ist. Theol. Bedenk. Part. 3. p. 182. Man muß wider ein *Monstrum*, welches der Kirchen grossen Schaden zufüget, mit allem Fleis streiten, nemlich wider die Einbildung von dem seligmachenden Glauben, welcher in einer buchstabischen Erkänntnis, einem Beyfall, welcher auf die Autorität der Lehrmeister siehet, und einer frechen Zuversicht auf die Gnade GOttes bestehet. Sehr viele, welche die Glaubens-Artickel genug verstehen, haben einen solchen Glauben. Consil. Theol. Part. 3. p. 581. Der gleichfalls rechtschaffene Lange, welcher anfangs zu Berlin hernach zu Halle gelehret, hat

in etlichen Schriften gezeiget, daß das Verlangen nicht von dem Glauben getrennet werden müsse, hat auch wohl gegründeten Beweis beygebracht. Von solchem Verlangen ist bereits oben bey der Lehre von der Rechtfertigung gehandelt, und es sind die Gleichnisse von einem Durstigen und von einer Braut, welche den Bräutigam suchet, findet, hält und nicht lässet, angeführet worden. Arnd predigte: Der Glaube an Christum ist ein rechter heiliger Hunger und Durst. Postill p. 1050. Die H. Schrift giebt uns den Unterricht: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. 1 Tim. 6, 12. Der Gerechte wird aus dem Glauben leben, wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben, und die Seele erretten. Es ist aber der Glaube eine Standhaftigkeit (ὑπόστασις, worbey tapferer Stand gehalten, und nicht gewichen wird) wegen dessen, das man hoffet. Hebr. 10, 38. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1 Joh. 5, 4.

Christliche Lehre.

Wie nennet das Wort GOttes die guten Werke? Früchte des Geistes, Werke des Glaubens, Tugenden und einen vernünftigen Gottesdienst. Gal. 5, 22. Jac. 2, 17. 2 Petr.

2 Petr. 1, 5. Röm. 12, 1. Wer muß gute Werke in den Glaubigen würken? GOtt selbst. Joh. 15, 5. Phil. 2, 13. Sind die guten Werke nothwendig? Sie sind nicht nothwendig als Bedingungen, wodurch die Seligkeit müste verdienet werden, sondern deßwegen, weil GOtt sie befohlen, und mit der Gnaden-Ordnung als Beweisthümer des Glaubens zum Wachsthum in der Gnade verbunden hat. Eph. 2, 10. 2 Petr. 3, 18. Was erfolget auf gute Werke? Ein Gnaden-Lohn sowohl hier auf Erden als dort im Himmel. Jes. 3, 10. Matth. 25, 35.

Anmerkung.

Du, HErr, bist gnädig, und bezahlest einem jeglichen, wie ers verdienet. Ps. 62, 13. Die Seligkeit und das Heil der Menschen ist durch das Blutvergiessen des Seligmachers verdienet und erworben worden. Wenn ein Knecht seinem Herrn treulich, wie er schuldig ist, dienet, so verdienet er dadurch nicht ein Königreich. Der Sohn GOttes aber wird denjenigen, die getreu biß an den Tod sind, die Crone des Lebens schenken Off. Joh. 2, 10. und zu ihnen sagen: Ererbet das Reich. Matth. 25, 34. Gleichwie die Christliche Lehre im Zusammenhang von den guten Werken auf nützliche und erbauliche Art handelt, also haben unsre Vorfahren, welche den Satz:

Gute Werke sind zur Seligkeit nöthig, verworfen und verdammet, darbey in den Gedanken gestanden, daß ihre Meinung mit der Lehre Pauli überein komme, sich stark übereilet, auch Anlaß gegeben, daß das Volk und Christliche Tugenden unbekümmert geblieben, darbey geglaubet, was nicht zur Seligkeit nöthig sey, das möge getrost unterlassen werden, die Gottseligkeit ist Werk-Heiligkeit genennet, verlachet und weg geschleudert, der Schein eines gottseligen Wesens nemlich das Gehen in die Kirche, in den Beicht-Stuhl und zu dem Abendmahl ist nebst dem Hirn-Glauben beybehalten worden. Puffendorf erzehlet: König Gustavus schrieb den Evangelischen Predigern eine gewisse Art zu lehren vor, weil deren etliche die guten Werke ganz vorbey gegangen, und nur vom Glauben geprediget. Schwed. Hist. v. 293. Spener schreibet, man möge sagen, daß manche die guten Werke zum Lande hinaus predigten. Theol. Bedenk. Part. I. p. 251. Die Lehrer würden wohl gethan haben, wenn sie die Seligkeiten, welche der Herr zu Anfang seiner Berg-Predigt vorgetragen, genauer überleget, auch die Versicherungen desselben betrachtet hätten: Es werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 29. Siehe ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke

seyn

seyn werden. Off. Joh. 22, 12. Nach der klaren Lehre Pauli sind zur Erlangung der Seligkeit Jüdische Werke untauglich, gute Werke oder Christliche Tugenden hingegen nöthig. Durch Werke des Gesetzes wird kein Fleisch vor GOtt gerechtfertiget werden ꝛc. So halten wir es nun, daß der Mensch gerechtfertiget werde durch den Glauben ohne Werke des Gesetzes, Röm. 3, 20. ohne Beschneidung, ohne Essen des Oster-Lammes, ohne Feyrung des Sonnabends. Man besehe die Epistel an die Galater, unter andern schrieb der Apostel an dieselben: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? c. 3, v. 2. Wie wendet ihr euch denn nun wieder zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuem an dienen wolt? Ihr haltet Tage und Monden und Feste und Jahrzeit. c. 4. v. 9. In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. c. 5. v. 6. Die Liebe fasset die Gebote GOttes und die in denselben befohlene gute Werke in sich, man besehe, was hiervon Paulus in dem 13ten Cap. der Ep. an die Römer geschrieben. Solche Liebe ist zur Seligkeit nöthig, und die Seligkeit bestehet in der Vereinigung mit GOtt. Wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. 1 Joh. 4, 16. Zuweilen wird von Paulo

das blosse Wort Werke gebraucht, und es wird von ihm solchen Werken die Rechtfertigung, mit welcher die Seligkeit verknüpft ist, abgesprochen. Vielen Theologis aber hat gefallen, Werke in gute Werke zu verwandeln, und anzubringen, daß zu der Rechtfertigung und zu der Seligkeit gute Werke nicht nöthig wären, denn der arme Sünder werde allein durch den Glauben gerecht und selig. Aber ein anders ist Münze, ein anders ist gute Münze. Lutherus lehret: Jsts ein gut Werk, so hats GOtt durch mich und in mir gethan. Tom. V. Jen f. 264. Wenn du, o GOtt, unser Werk thust, und unsre Werke nicht unser sondern dein sind, so sind sie dir angenehm, recht wahr und gut. Tom. I. Jen. f. 40. b. Paulus verstehet durch Werke Handlungen, welche nicht von GOtt in die Seele gewürket werden, sondern welche der Mensch in der Absicht Ruhm zu erjagen, verrichtet, wie z. E. die Heuchler, wenn sie Almosen gaben, vor ihnen posaunen liessen, aber deswegen ihren Lohn dahin hatten. Matth. 6, 2. Er lehret: Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Eph. 2, 8. Unser Heiland JEsus

Chri-

Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Tit. 2, 14. Ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. 2 Tim. 3, 17. GOtt wird geben einem jeglichen nach seinen Werken, nemlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Gedult in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Röm. 2, 6. Er mache euch fertig zu allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist durch JEsum Christum, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Hebr. 13, 21.

Christliche Lehre.

Wie wird die sichtbare Kirche eingetheilet? In die wahre und falsche. Die wahre ist, wo das Wort GOttes rein gelehret wird, und die Sacramenta nach göttlicher Verordnung recht verwaltet werden: Die falsche ist, worinnen das Wort GOttes nicht rein gelehret wird, und die Sacramenta nicht recht verwaltet werden.

Anmerkung.

In dem Teutschen Reich bestehet die sichtbare Kirche aus drey grossen Gemeinden, nemlich aus der Römischen, aus der Lutherischen

und aus der Reformirten. Jede von denselben versichert, daß allein bey ihr das Wort GOttes rein gelehret, und die Sacramenta recht verwaltet werden, jede versichert, daß bey den zwey übrigen Gemeinden das Wort GOttes nicht rein gelehret, und die Sacramenta nicht recht verwaltet werden. Ist es möglich, eine zuverläßliche Gewißheit zu finden? Kan jede Gemeinde die wahre sichtbare Kirche seyn? Oder wird vielleicht bey jeder Gemeinde Wahres und Falsches angetroffen? Ich will der Ehre keiner einigen zu nahe treten, ich trage gegen alle drey Hochachtung und Liebe, ich hoffe darbey, es werde nicht unerlaubt seyn, ein paar Fragen vorzulegen, auch anzuführen, wie die Sache von vortreflichen Männern angesehen worden. Da bey den drey Gemeinden die H. Schrift nach dem Ausspruch menschlicher Aufsätze theils Conciliorum theils symbolischer Bücher ausgeleget werden muß, wie werden sie behaupten können, daß bey ihnen das Wort GOttes rein gelehret werde? Da bey den drey Gemeinden mit der Taufe und mit dem Abendmahl auf gar andere Art, als zu den Zeiten der Apostel und der ersten Christen geschehen, umgegangen wird, wie werden sie behaupten können, daß bey ihnen die Sacramenta nach göttlicher Verordnung recht verwaltet werden? Und weil es unleugbar ist, daß in den drey Gemeinden der sichtbaren Kirche Eigenliebe, Stolz, Trotz, Zank, Sectirerey und Verwirrung herrsche,

sche, so haben einige gewissenhaftige Lehrer ihre Gedanken frey an den Tag geleget. Reitz berichtet in der Historie der Wiedergebohrnen, der vortrefliche Theologus zu Leiden Coccejus habe geschrieben, daß, weil wegen des verdorbenen Zustandes keine Liebe zu GOtt sondern zu der Welt bey dem grossen Haufen der Protestirenden Kirche anzutreffen, sie Babel sey und heissen möge. Der gleichfalls vortrefliche Theologus zu Berlin Schad lies etwas drucken, dessen Ueberschrift war: Ich suchte Hülfe bey den Menschen, und fand keine. Sir. 51. er erklärte sich: Der HErr zeiget mir, daß ihr samt eurer Kirche, davon ihr euch rühmet, zur Hure worden, und daß nicht nur, wie ihr Lutherische und Reformirte Kirchenpreiser lehret und haltet, die Päbstische Römische Kirche, sondern mit und nebst derselbigen der äussere Haufe aller aus ihr entstandenen Secten und Trennungen, Lutherisch, Reformirt, und was von denselben entsprungen, Socinianer, Mennonisten, Quaker, heutige Pietisten und Anti-Pietisten zur grossen Babylonischen Hure, die der HErr JEsus in der Offenbarung Johannis abgemahlet, und denen, die ihn bekennen, für Augen gestellet hat, mit gehören. Die grosse Stadt, so in drey Theile sich getheilet, ist das Pabstthum samt heutigen beyden unter einander strittigen Evangelischen Haufen. In einer andern kleinen Schrift,

Bekänntnis der Wahrheit genannt, setzte Schad folgendes: Daß die ganze Christenheit oder äusserliche Kirche nach allen ihren Religionen, Secten und unterschiedlichen Haufen, Lutheranern, Reformirten und Papistischen heutiges Tages von Christo JEsu in Lehre und Leben abgewichen, und zur Hure worden. Daß die heutige Prediger und Lehrer in Kirchen, auf Universitäten und Schulen (nur die ausgenommen, die der HErr kennet) falsche Propheten, Feinde des Creutzes Christi, fleischliche unbekehrte Lehrer und Verführer, denen die Eigenschaften und *Prædicata 2 Petr. 2. Ep. Jud. 2 Tim. 3.* zukommen. Daß die meiste Sünde und Schuld auf den Prediger an Herren Höfen, an den *Professoribus* auf Universitäten und gesamt an den *Theologis* in Kirchen und Schulen liege, die das Werk der Busse nicht treiben noch verstehen. Lange meldet in dem Antibarb. Part. I. p. 527. Schad sey wahrhaftig von GOtt gelehret, und sowohl mit Gaben der Gnade als mit Gaben der Natur vortreflich ausgerüstet gewesen, er habe nach seiner Aufrichtigkeit mit Mund und Feder als mit einer erschallenden Posaune dasjenige, was wahr ist, verkündiget, sein gottseliges Leben habe mit der Reinigkeit seiner Lehre überein gestimmet. Der redliche Spener bekennet: Wer kan leugnen, er wollte denn entweder die Augen selbst muthwillig

schliessen

schliessen, oder aber wider sein Gewissen dasjenige verneinen, was vor Augen aller lieget, daß unsre Kirche eine starke Reformation bedürfe, soll sie anders dem schweren göttlichen Gericht entrinnen? Theol. Bedenk. Part. 3. p. 283. Der Engelländische Lehrer Henr. Morus, (welchen der General-Superintendens Muhlius in seinen Dissert. p. 245. einen vortreflichen Theologum nennet, und welchem Watts in dem Tractat von dem Tod und Himmel p. 96. das Zeugnis giebt, er habe sein Gemüth in einer ungemeinen Bekanntschaft mit GOtt geübet) hat geschrieben: In der Christenheit ist zu diesen Zeiten keine Kirche, welche nicht den Leuten falsche Sätze aufdringe, und zwar solche, die ein jegliches unparteyisches Gemüth vor lauter Selbst-Wiedersprechungen und Unmöglichkeiten halten muß ꝛc. Man hat befunden, daß Griechen, Römer, Lutheraner und Calvinisten dieses Verbrechens schuldig sind. Magn. myster. piet. L. 10. c. 2. Von einem Professore auf einer preußischen Universität habe ich ehmals Nachricht erhalten, daß der rußische Kaiser Petrus I. gesagt, keine von den Christlichen Religionen könne seinem Silber verglichen werden, eine jede habe einen Zusatz von Kupfer. Noch ein Zeugnis Henr. Mori will ich anführen: Ich gestehe zwar, daß die zugerechnete Gerechtigkeit, ingleichen die Meinung von dem Glauben allein, wie

auch die Bekänntnis des Unvermögens die Gebote GOttes zu halten, einen feinen Schein habe ꝛc. diesen Irrthümern muß ich einen grossen Theil der Gottlosigkeit, wodurch die Christenheit biß auf den heutigen Tag so sehr vergiftet ist, zuschreiben. Gewiß ich kan keine Ursach ersinnen, welche verhindert, daß die Protestanten nicht die vortreflichste Christen werden, als diese, daß dieselben die Thorheiten, welchen sie entflohen sind, mit den Meinungen der eingebildeten Gerechtigkeit, der Alleinglauberey (Solifidianismi) und der Unüberwindlichkeit der Sünde vertauschet haben. L. 10. c. 7. Nebst denjenigen, welche Einen vor ihren Meister erkennen, Matth. 23, 8. deren Hirt der HErr ist, Ps. 23, 1. welche die Stimme Christi hören, und ihm nachfolgen, der frembden Stimme aber nicht kennen, Joh. 10, 3. befinden sich in sämtlichen Gemeinden, aus welchen die sichtbare Kirche bestehet, gottselige Personen, welche bey einigen Irrthümern des Verstandes einen redlichen Willen oder ein rechtschaffenes Herz vor GOtt (Ap. Gesch. 8, 21.) haben. Diese sind Gliedmassen der unsichtbaren Kirche, welche allein die wahre ist. Der HErr, welcher das Herz ansiehet 1 Sam. 16, 7. gebe Gnade, daß die Anzahl derselben vermehret werde, damit viele auf Erden wider die Sünde treulich streiten, und im Himmel triumphiren mögen.

Christli-

Christliche Lehre.

Welches ist das Gute, das der Mensch (im Stand der Herrlichkeit) genieſſen soll? Dieses ist recht groß und mancherley. Insonderheit wird es nach der Schrift bestehen im Anschauen GOttes. Da aber GOtt nicht gesehen werden kan, so wird damit angezeiget, 1) daß wir ein gröſſer und deutlicher Erkänntnis von den göttlichen Vollkommenheiten haben, und 2) den Heiland, der das Angesicht des HErrn heißt, auch leiblicher Weise alsdenn sehen sollen. Ps. 42, 3. 1 Joh. 3, 2.

Anmerkung.

Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Ps. 17, 15. Die Augen eines Menschen, welche nicht ohne ihren Nachtheil in die Sonne zu sehen, vermögen, können weit weniger einen höhern Glanz und eine göttliche Klarheit vertragen. Ihnen bleibt ein Engel unsichtbar, welcher jedoch sichtbar werden kan, wenn er in der Gestalt eines Jünglings erscheinet. Marc. 16, 5. Noch unfähiger und untüchtiger sind leibliche Augen, die Herrlichkeit des HErrn zu schauen. Wenn aber GOtt in der Gestalt eines Königes mit Pracht erscheinet, so kan er gesehen werden. Er sagte: Mündlich rede ich mit Mose, und er siehet den HErrn in seiner Gestalt nicht durch dunkele Worte oder Gleichnis. 4 M. 12, 8. Die

Propheten

Propheten berichten: Ich sahe den HErrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und sein Saum füllete den Tempel, Seraphim stunden über ihm ꝛc. Ich habe den König den HErrn der Heerschaaren gesehen mit meinen Augen. Es. 6, 1. Ueber dem Himmel war es gestallt wie ein Saphir, gleichwie ein Thron, und auf demselbigen Thron saß einer, gleichwie ein Mensch gestallt. Und ich sahe, und es war wie licht helle, und inwendig war es gestallt wie ein Feuer um und um. Von seinen Lenden über sich und unter sich sahe ichs wie Feuer glänzen um und um. Gleichwie der Regenbogen siehet in den Wolken, wenn es geregnet hat, also glänzte es um und um. Diß war das Ansehen der Herrlichkeit des HErrn. Ezech. 1, 21. Der Alte setzte sich, des Kleid war Schneeweiß, und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle, sein Thron war eitel Feuer-Flammen und desselbigen Räder brannten mit Feuer. Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmahl tausend dieneten ihm, und zehn hundertmaltausend stunden vor ihm ꝛc. Ich sahe in diesem Gesichte des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken, wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht, der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich. Dan. 7, 9. Hier wurden GOtt der Vater, dessen

hochge-

hochgelobter Sohn und die Engel gesehen. Und Johannes sahe einem auf dem Thron sitzen, der war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis, und ein Regenbogen war um den Thron, sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Thron, welches sind die sieben Geister GOttes, er sahe das Lamm GOttes, er sahe und hörete eine Stimme vieler Engel um den Thron, ihre Zahl war viel tausendmal tausend. Off. Joh. 4, 2. Es wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1 Cor. 15, 44. JEsus Christus der HErr wird unsern Leib der Erniedrigung verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 20. Die verklärte Augen der Auserwehlten werden die Cherubim, die Seraphim, die Thronen, die Herrschaften, die Fürstenthümer, die Oberkeiten (Col. 1, 16.) sehen, ihre geistliche Ohren werden das Spielen auf den Harfen und das Singen der neuen Lieder hören. Sie werden mit den Engeln, die ausgesandt gewesen zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit Hebr. 1, 14. und sie auf allen ihren Wegen behütet Ps. 91, 11. angenehmen, vertrauten und brüderlichen Umgang haben. Christus lehret: In der Auferstehung sind sie gleich wie die Engel GOttes im Himmel. Matth. 22. 30. Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Matth. 18, 10. Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 22. Gleich-

wie

wie nun die Engel das Angesicht GOttes sehen, und gleichwie Christus seinen himmlischen Vater nebst dem H. Geist siehet, und unfehlbar sehen muß, also werden auch die Auserwehlten nicht nur ihren allertheuersten Erlöser, sondern auch ihren göttlichen Vater und den H. Geist mit unausdenklicher Freude schauen. GOtt wird bey ihnen wohnen, er wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, Off. Joh. 21, 3. Den allerliebreichsten und allersüssesten Umgang werden sie mit der Gottheit in Ewigkeit haben, schmecken und sehen werden sie, wie freundlich der HErr ist. Ps. 34, 9. Was würde das vor ein Stand der Herrlichkeit seyn, wenn sie nicht GOtt in seiner unendlichen Herrlichkeit, Majestät, Schönheit und Holdseligkeit sehen könnten? HErr mein GOtt, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du an hast. Ps. 104, 1. Nicht eine eingeschränkte sondern die allervollkommenste Seligkeit, welche insonderheit nach der Schrift im Anschauen GOttes bestehet, werden die Auserwehlten erlangen. Der erste Spruch, auf welchen die Christliche Lehre im Zusammenhang sich beziehet: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Ps. 42, 3. beweiset klar, daß GOtt gesehen werden könne. Nicht ward gefraget: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich den Meßiam leiblicher Weise schaue? Der andre Spruch, auf welchen solche Christliche Lehre

sich

sich beziehet: Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist 1 Joh. 3, 2. beweiset auf das allerhelleste, daß in dem künftigen Stand der Herrlichkeit GOtt gesehen werden könne. Seine Kinder sind ihm gleich, sie sind ein Geist mit ihm. 1 Cor. 6, 17. Daher sehen sie ihn, wie er ist, denn ein gütiger Vater kan nicht seinen Kindern unbekannt und verborgen seyn. Taulerus schreibet: Wir werden GOtt niemals sehen können, als in eben demselben Licht, in welchem er sich selbsten siehet. Dom. Jubil. In deinem Licht sehen wir das Licht, das ist, wir erkennen GOtt durch GOtt, der in unsern Seelen ist. Serm. 2. Dom. Palm. Der HErr lehrte: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden GOtt schauen. Matth. 5, 8. Ich schliesse mit dem Gebet des königlichen Propheten: Schaffe in mir, GOtt, ein rein Herz Ps. 51, 12. und mit seinem Freuden-Wort Halleluja!

Druck-Fehler.

Pag. 25. lin. 19. lese man: Daß derselbe

Pag. 28. lin. 28. Diesen Handlungen eine Kraft der Vergebung.

Pag. 34. lin. 5. um Christliche

Pag. 36. lin. 18. in der Seele

Pag. 38. lin. 9. muß nach den Worten: Die wahre sichtbare Kirche seyn: gesetzt werden: Kan jede Gemeinde die falsche sichtbare Kirche seyn:

153930

AB 153930

ULB Halle
003 086 690
3

R

Anmerkungen

über

etliche Sätze des Tractates:

Die Christliche Lehre

im Zusammenhang.

Frankfurt und Leipzig,
1765.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-252507-p0071-7